

# Glaubenskurs „Grundlagen des christlichen Glaubens“

3. Abend

Gottes Offenbarungen

# Was ist überhaupt Offenbarung?

Aus biblischer Sicht ist Gott der alleinige *Urheber* von Offenbarungen.

Die Übermittlung erfolgt entweder unmittelbar durch:

- Visionen (Jes 6,1–13) oder
- Auditionen (1 Sam 3,4–14) auch durch Engel (Lk 1,26–38)
- menschliche Mittler (Propheten) als Botschafter (2 Sam 12,1–15).

In Jesus Christus fallen Offenbarer und Offenbarung zusammen (Joh 1,14; Joh 10,30; Joh 14,8; Hebr 1,1–4).

# Offenbarung in Jesus Christus

## Die Offenbarung als Selbstmitteilung Gottes

Die Offenbarung Gottes wird verstanden als Selbstmitteilung Gottes. Er offenbart sich als die Liebe, die Menschen zur Gemeinschaft mit sich einlädt (DV 2). **Mit der Menschwerdung dieser Liebe in Jesus Christus erreicht die göttliche Offenbarung ihren Höhepunkt.** Christus ist deshalb nicht nur ein Prophet, sondern zugleich Gott selbst und wahrer Mensch und aufgrund dessen der einzige und entscheidende Mittler zwischen Gott und den Menschen. Die Kirche bezieht sich aus diesem Grund immer auf Christus zurück und bleibt auf ihn angewiesen. In der Kraft des Heiligen Geistes begegnet Christus der Kirche immer wieder neu und lässt sich in ihrer Gemeinschaft definitiv von Menschen finden. Weil Christus als Ereignis der Menschwerdung Gottes nicht überboten werden kann, ist keine neue Offenbarung Gottes zu erwarten (1. Tim. 6,14 und Tit. 2,13).

# Das Wirken des Hl. Geistes in der Selbstmitteilung Gottes

- Der dritte Artikel: Von der Heiligung (Kleiner Katechismus)

Was ist das?

Ich glaube, dass ich **nicht aus eigener Vernunft noch Kraft** an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern **der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten**; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird.

Das ist gewisslich wahr.

# Die Heilige Schrift als „norma normans“

- Für alle Christen ist Jesus Christus, seine Person und sein Werk, das maßgebende, alle äußeren Worte erhellende Zentrum der Bibel. Seine Kreuzigung und Auferstehung gelten für sie als Wendepunkt der Heilsgeschichte.
- Martin Luther: „Was Christum treibet“

Die evangelischen Konfessionen betrachten die ganze Bibel als alleinigen Maßstab ihres Glaubens, als *norma normans*; siehe auch sola scriptura. Der Theologe Dietrich Kuessner formuliert: „Das Bekenntnis ist im Verhältnis zur Bibel nachgeordnet, eine bereits von der Schrift geprägte Norm (norma normata).“

Demnach haben sich alle Glaubensäußerungen, Bekenntnisschriften und Dogmen an der Bibel zu messen und sollen ihr daher nicht widersprechen. In der katholischen Kirche ist das päpstliche Lehramt die maßgebende und letzte Autorität zur Schriftauslegung; zudem wird die *Kirchliche Tradition* oft als gleich mit der Bibel angesehen. Die evangelischen Kirchen lehnen dieses übergeordnete Amt und die starke Stellung der Tradition ab, da beides nicht biblisch begründet sein. Hier gibt es faktisch keine einheitliche Lehre, da die Schriftauslegung nach den lutherischen und reformierten Bekenntnisschriften letztlich Sache des Heiligen Geistes bleibt. Dieser offenbare die Wahrheit des Wortes Gottes dem einzelnen Gewissen des Gläubigen.

# Konkordienformel 1577 (FC)

Von der bündigen Zusammenfassung, Regel und Richtschnur, nach der alle Lehre beurteilt und die entstandenen Irrtümer christlich entschieden und erklärt werden sollen.

1. Wir glauben, lehren und bekennen, dass die einzige Regel und Richtschnur, nach der alle Lehren und Lehrer gleichermaßen eingeschätzt und beurteilt werden sollen, allein die prophetischen und apostolischen Schriften des Alten und Neuen Testaments sind, wie geschrieben steht: »Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege«, Ps 119[,105], und bei dem heiligen Paulus: »Aber auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht«, Gal 1[,8].

Andere Schriften aber alter oder neuer Lehrer, welche Namen sie auch tragen, sollen nicht mit der Heiligen Schrift auf eine Stufe gestellt, sondern alle miteinander ihr untergeordnet und nicht anders oder weiter angenommen werden denn als Zeugnisse dafür, in welcher Weise und an welchen Orten nach der Zeit der Apostel diese Lehre der Propheten und Apostel bewahrt worden ist.

# Inspiration – Verbalinspiration



# Schriftbefund: 2. Petrus 1/ 1. Tim. 3

- 20 Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift aus eigener Auslegung geschieht. 21 Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben vom Heiligen Geist haben Menschen in Gottes Auftrag geredet.
- 16 Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.



# Apostolizität - Kanonisierung

- Im Prozess der Kanonisierung der Heiligen Schrift ist „Apostolizität“ und „Ursprünglichkeit“ der Schriften inneres Kriterium ihrer Auswahl.
- Auch inspirierte Schrift ist immer nur Mittel nicht Glaubensgrund (Christus!)
- „Christus heißt und ist das Wort Gottes, weil wir in ihm von Gott angeredet werden.“ (Werner Elert)
- Athanasius erwähnt 367 in seinem Osterfestbrief die Begrenzung des Kanons des NT auf die seitdem allgemein anerkannten 27 Schriften und sagt von ihnen, „dass sie den Vätern von denen, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des „Logos“ waren,“ übergeben worden waren.

# Das Wirken des Heiligen Geistes

- 1. Erfüllt sich in den Schriften und ihrem Zeugnis die Verheißung, die Christus an die Sendung des Hl. Geistes knüpfte?
- 2. Ist es ein ursprüngliches und nicht abgeleitetes Zeugnis?

# Fragen und Diskussionsthesen

- 1. Wie ist die Lebendigkeit christlicher Offenbarung auch heute vermittelt- und spürbar?
- 2. Wie kann „Apostolizität“ und „Ursprünglichkeit“ der Heiligen Schrift auch heute glaubwürdig bezeugt werden?
- 3. Dem Missverständnis einer „wortwörtlichen“ Auslegung und fundamentalistisch-biblizistischen Engführung begegnen
- 4. Überwindung der durch die Reformation und Gegenreformation entstandenen Gräben und Gegenpole „Schrift“ und/gegen/mit/durch „Tradition“, wenn diese sich um Apostolizität und Ursprünglichkeit bemüht.